

Zumeldung zu LPK Demografischer Wandel

Fachkräftemangel: Handwerk wird ein knappes Gut sein

1 **Stuttgart. „Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur stellt unsere Wirtschaft und dabei**
2 **insbesondere die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks vor besondere**
3 **Herausforderungen“, sagte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Die**
4 **Personalsuche im Handwerk gestalte sich immer schwieriger. Knapp jeder dritte**
5 **Betrieb im Land (31%) wolle in den kommenden zwölf Monaten Personal einstellen,**
6 **während aber schon jetzt die Zahl der offenen Stellen mit 45.000 einen Höchststand**
7 **erreicht hat.**

8 Im Vergleich zu 2015 und 2011 hat sich die Personalsuche nochmals deutlich verschärft, teilte
9 der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) mit. Rund 70 Prozent der befragten
10 Betriebe, die offene Stellen hatten, gaben an, dass geeignetes Personal trotz intensiver Suche
11 nicht zu finden war. Ein gutes Viertel (27%) musste längere Zeit suchen. Nur noch wenige
12 (2,5%) der Befragten konnten Mitarbeiter problemlos ersetzen oder ergänzen. Reichhold: „Das
13 Hauptproblem für eine Stellenbesetzung heißt ganz klar, überhaupt einen Bewerber zu
14 finden.“ Dies trifft auf drei von vier Betrieben zu. An zweiter Stelle (58%) standen die
15 Qualifikationen der Bewerber, die nicht den Anforderungen entsprachen und knapp die Hälfte
16 der Betriebe (46%) nannte die hohe Wettbewerbssituation mit anderen Unternehmen als
17 zentrales Problem. Unrealistische, zu hohe Gehaltsforderungen oder nicht mobile Bewerber,
18 waren mit einer Nennung von 18 bzw. 16 Prozent weniger problematisch.

19 „Nur ein Bündel von Maßnahmen kann langfristig positive Effekte zeigen“, betonte Reichhold
20 weiter. Im Zuge des von Wirtschaftsministerium und Handwerkstag gemeinsam initiierten
21 Projektes „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ hat die Handwerksorganisation eine
22 Personaloffensive mit dem Ziel gestartet, die Betriebe bei der Umsetzung von Maßnahmen
23 der Personalentwicklung, der Nachwuchs- und Mitarbeitersuche und Nachfolgeplanung zu
24 begleiten. Beispielsweise stellten sich die Betriebe darauf ein, mit älteren Beschäftigten ihre
25 Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit zu erhalten und auch für Nachwuchskräfte attraktive
26 Arbeitsbedingungen zu entwickeln. Auch Zuwanderung könne einen Beitrag leisten, das
27 Angebot an Arbeitskräften zu erhöhen. Nicht zuletzt müsse die Politik die richtigen
28 Rahmenbedingungen auch speziell für den ländlichen Raum setzen. Denn jeder zweite
29 Handwerksbetrieb habe dort seinen Standort und schaffe Arbeits- und Ausbildungsplätze
30 sowie Wertschöpfung vor Ort. Hier gebe es viel zu tun: „Wohnortnahe Beschulung, schnelles
31 Internet und gute Mobilität sind nur drei Stichworte.“

Pressemitteilung
05.04.2018